

[2566.] Die 1. Lieferung von
Nagel's Geschichte der großen Kriegs-Ereignisse.
Volksbuch

zur 25jährigen Jubelfeier des zweiten Pariser Friedens ist nun, nebst Anzeigen und Subscriptionlisten, an alle Besteller, so wie auch an diejenigen Handlungen, die unbedingt Nova annehmen, versandt.

In so großer Anzahl diese 1. Liefer. aber auch verlangt und gesendet worden ist, so wird dieselbe dennoch jetzt schon von vielen Seiten ebenfalls in beträchtlicher Anzahl nachverlangt. Es zeigt dies von einem sehr lebhaften Interesse unserer Herren Collegen an diesem Volksbuche, für das wir ihnen dankbar verbunden sind.

Daß dasselbe ihrer besondern Theilnahme und thätigen Verwendung aber auch werth ist, möge eine in Nr. 14 des „Helios“ abgedruckte Recension der 1. Lieferung, die uns so eben zugekommen ist, darthun, von welcher wir den Schluß hier mittheilen:

„Eine so geschichtlich treue und kräftige Darstellung der Freiheitkämpfe gegen den gewaltigen fränkischen Usurpator hat der Verfasser in vorliegendem Hefte begonnen; fast in demselben Sinne und Geiste, wie Kohtrausch im 3. Theile seiner deutschen Geschichte, nur weit genauer und tiefer eingehend, ja noch feuriger schildert er hier die großen wechselvollen Ereignisse von der Schlacht bei Jena an bis zum Rückzuge der Verbündeten nach der Schlacht bei Burschen, in seinem, die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden und fesselnden Gemälde selbst die Beispiele ausgezeichneten Heldenmuthes einzelner Individuen und von Anderen nur angedeutete Seitenparthien des großen Kampfes lebensvoll vor unserm Auge vorüberführend. Die Richtigkeit der Thatsachen, ihre unparteiische und gerechte Würdigung, ihre Betrachtung und Behandlung von einem höhern Gesichtspunkte aus, die ergreifende, zum Herzen dringende Sprache, wodurch des Verf. Arbeit sich auszeichnet, verdienen alle Anerkennung, und machen das Buch, wenn es in diesem Sinne fortgesetzt und vollendet wird, vor vielen würdig, vom deutschen Volke mit Beifall und Dank aufgenommen zu werden. — Rec. empfiehlt diese wirklich echt volksthümliche Schrift, und hofft, das deutsche Volk werde das sehr zeitgemäße Unternehmen durch lebendige Theilnahme ehren.“

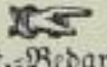
Handlungen, welche bis jetzt noch unterließen, von diesem Volksbuche à Cond. zu verlangen, stehen zwar noch Exemplare, jedoch nur in geringer Anzahl zu Diensten, da unser Vorrath für jetzt nur noch gering ist. Unsere sehr vortheilhaften Bedingungen sind in unserm Circular vom 21. Februar enthalten, welches wir an alle Handlungen ohne Ausnahme sendeten.

Die 2. Lieferung wird nur auf Verlangen für fern. Bestimmung gesandt.

Erfurt, 12. Mai 1840.

Müller'sche Buchhandlung.

Anzeigen neuer und älterer Bücher
Musikalien u. s. w.

[2567.]  Es erschien und bitte um gef. Angabe des Continuat.-Bedarfs:

Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen. IV. Bd. 4. Heft à n. 1 $\frac{1}{2}$.

Forstmann, Dr. E. G., urkundl. Geschichte der Stadt Nordhausen etc. 2. Lieferung. à n. 6 $\frac{1}{2}$.

Nordhausen, Mai 1840.

Serrmann Förstmann.

[2568.] Soeben ist in der Musikalienhandlung von Friedr. Kistner in Leipzig das wohlgetroffene Portrait von der Concert-Sängerin Fräulein Elisa Meerti erschienen.

Auf Chines. Papier 1 $\frac{1}{2}$.

Auf Welinpapier 18 $\frac{1}{2}$.

[2569.] Bei Quirin Haslinger, Buch-, Kunst-, und Musikalienhändler in Linz ist so eben erschienen und wird durch Hrn. A. G. Liebeskind in Leipzig ausgeliefert:

Heinrich von Ofterdingen

und das

Niebelungenlied.

Ein Versuch den Dichter und das Epos für Desterreich zu vindiciren.

Von

Anton Ritter v. Spaun.

Mit einem Anhang.

Proben Desterreichischer Volksweisen im Rhythmus des Niebelungenliedes.

gr. 8. 1840. Broschirt 18 $\frac{1}{2}$ gr. 1 fl. 21 kr. R. M.

Einleitung. — Der Wartburgkrieg. — Betrachtungen über den Wartburgkrieg, historische Parallelen, Schlussfolgerungen. — Was wir sonst von Heinrich von Ofterdingen wissen. — Die Freyen von Ofterdingen oder Ofterdingen. — Das Niebelungenlied. — Der Gesichtskreis des Dichters. — Die historischen Erinnerungen. — Das Verhältniß des Bischofs Piligrin von Passau zu dem Niebelungenliede. — Personen und Ortsnamen in Desterreich. — Die Geographie des Niebelungenliedes. — Die Sprache des Niebelungenliedes. — Die Desterreichischen Volksweisen. — Welche Dichtungen aus dem Kreise der Heldensagen können noch dem Dichter des Niebelungenliedes zugeschrieben werden? — König Luarin, Piterolf und die Heldenklage. — Muthmaßlicher Lebenslauf des Dichters. — Schluß. — Anhang: Musikbeilage.

In einer Zeit, in welcher die verdienstlichsten sprachforschlichen Studien sich mit der bildenden Kunst vereinigen, um dem Niebelungenliede jene Bewunderung in stets ausgedehnterem Kreise zu verschaffen, welche „dem größten Epos deutscher Zunge“ gebührt, ist der oben angekündigte Versuch unstreitig ein Wort zu rechter Zeit.

Indem derselbe das Bereich bloß grammatischer Erörterungen mit gutem Fuge nur kurz berührt (weil er es nicht mit den Ur-Sagen der Fabel, sondern mit dem Liede in seiner vollendeten epischen Form zu thun hat), begnügt sich der Verfasser, durch so scharfsichtige als bündige Schlussfolgerungen, angeknüpft an sichere geschichtliche Thatsachen, und dargeboten aus dem inneren Wesen jenes herrlichen Gedichtes im Vergleiche mit der Weise des Volkes, dem er es zuwendet, den Nachweis hinzustellen, daß „der berühmte Dichter ohne bisher bekanntem Liede“, das seinen Ruhm rechtfertige, und „das hohe Lied ohne bisher bekanntem Sänger“, dessen Name des Werkes würdig wäre, einander, und beide seinem theueren Vaterlande angehören; — dem Lande, dessen allzubesehene Söhne bis nun zu schüchtern waren, nach dem Kranze solchen Ruhmes zu langen, „den ihnen bereits Fremde darbieten“, — und andere Fremde mit bei weitem minder triftigen Gründen bestritten haben.

Der von dem Verfasser eingeschlagene Weg, die Thatsachen, die er hier zuerst veröffentlicht, zusammenstellt, und in ihrem inneren Zusammenhange erklärt, die ethnographischen Züge, mit welchen er sie verbindet, sind so interessant als neu. Die Darstellung selbst, so einfach und demnach so lebhaft durch das unerkennbare Streben nach Recht und Wahrheit, durch die wärmste Liebe zum Gegenstande, durch die innigste Anhänglichkeit an das große deutsche Vaterland und an sein edles Desterreich überzeugt, ohne blenden zu wollen, und scheint den hartnäckigsten Zweifler zu dem Bekenntnisse bewegen zu müssen, daß hier auf die redlichste und sachkundigste Weise geschichtliche Wahrheit dargeboten werde, so gewiß als eine solche ohne strengen gerichtsmäßigen Behelf erheben möglich und anzunehmen zulässig sein kann.

Diese Meinung begründet die Zuversicht der Verlags-Handlung, dem Publicum mit diesem Werke eine Erscheinung zu bieten, welche nicht nur den Desterreicher (obwohl diesen zumeist durch das Ergebniß sowohl, als auch durch eine Masse sonst